

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: Internationale Beziehungen; Zusammenarbeit mit den
 Partnerstädten in der Pandemie
Bezug: 293/2020

Anlagen:

Zusammenfassung:

Während der Corona-Pandemie war es der Verwaltung wichtig, den Kontakt und den (digitalen) Austausch mit den Partnerstädten fortzuführen. In der globalen Krise hat sich gezeigt, dass alle Städte von der Kommunikation und dem Erfahrungsaustausch auf kommunaler Ebene profitieren und dies, gerade auch in schwierigen Situationen, nicht missen möchten. Die Vorlage gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Städtepartnerschaften der letzten eineinhalb Jahre. Sie zeigt auf, wie neue Formate für Austausch- und Lernerfahrungen genutzt wurden und welches Potential sich daraus für die Zukunft ergibt.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	HH-Plan 2021
DEZ01 THH_4 FB4	Dezernat 01 BM'in Dr. Daniela Harsch Kunst und Kultur Kunst und Kultur			EUR
111490	Städtepartnerschaften u. Int. Beziehungen	14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-103.720
			<i>davon für diese Vorlage</i>	0

Unter dem Produkt 11.14.90 „Städtepartnerschaften und internationale Beziehungen“ sind im Haushaltsplan 2021 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in Höhe von 103.720 Euro veranschlagt.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Corona-Pandemie hat auch die Arbeit im Bereich der Städtepartnerschaften besonders getroffen: Ein Kerngebiet von Partnerschaften ist der persönliche Austausch von Bürger_innen, der wie vieles andere ganz eingestellt werden musste. Gleichzeitig lag in dieser Krise aber auch ein Mehrwert: Es wurden andere, digitale Formen der Kommunikation genutzt und so vor allem der fachliche Austausch auf eine neue Ebene gestellt. Die Verwaltung hat die zurückliegenden eineinhalb Jahre produktiv genutzt und mit diesen neuen Formaten die Einschränkungen der Pandemie zumindest zum Teil überwunden. Diese Erfahrungen können in Zukunft weiterhin genutzt und in die Partnerschaftsarbeit integriert werden.

2. Sachstand

Allgemein

Mit Beginn der Pandemie wurde der Kontakt in alle Partnerstädte intensiviert. Es wurden Briefe der Bürgermeister_innen über die aktuelle Situation ausgetauscht und im Zeichen gegenseitiger Solidarität Hilfe angeboten. Zwar ergab sich daraus kein Bedarf an konkreten Hilfsprojekten, bei denen Tübingen hätte tätig werden können, aber der interkommunale Informationsaustausch war insofern aufschlussreich, um zu erfahren, wie die Städte versuchten, ihren Bürger_innen mit Informationen, Unterstützungsangeboten und Maßnahmen bei der Bewältigung der Pandemie zur Seite zu stehen. Verständlicherweise standen aber in den meisten Städten zunächst die Probleme vor Ort im Vordergrund und die Kommunikation mit Tübingen war eher zweitrangig. Dies änderte sich jedoch im Lauf der Pandemie.

Um auch den Tübinger_innen einen Einblick in aktuelle Geschehnisse der Partnerstädte zu ermöglichen und gleichzeitig ein neues, digitales Format der städtepartnerschaftlichen Begegnung auszuprobieren, initiierte die zuständige Fachabteilung die Reihe „Zoom into ...“. In einstündigen Gesprächen kommen darin unterschiedliche Persönlichkeiten aus den Partnerstädten zu Wort, berichten über aktuelle Themen und stehen zur anschließenden Diskussion mit Interessierten im Chat bereit. Bisher konnten Gespräche mit Ann Arbor, Perugia, Villa El Salvador und Durham durchgeführt werden (s.u.). Die Coronazeit wurde außerdem genutzt, um die Einträge zu den Tübinger Partnerstädten auf der Homepage zu aktualisieren.

Im Rahmen der Ausstellung xBlickwinkel, bei der Tübinger Fotograf_innen in Schaufenstern Fotos aus der Pandemie-Zeit zeigten, bestückte die Verwaltung ein großes Fenster im Eingangsbereich der Stadtbücherei mit Fotos, die Fotograf_innen aus den Partnerstädten eigens angefertigt hatten. So wurde ihr Blick auf die Pandemiezeit in acht Partnerstädten dargestellt. Die Bilder aus Villa El Salvador wurden anschließend auch in einer weiteren größeren Installation gezeigt. Nach Beendigung dieser Präsentation ist dieser „Ausstellungsort“ in der Stadtbücherei erhalten geblieben; er zeigt künftig immer wieder aktualisierte Fotos aus den Partnerstädten.

Ein weiterer Ort, an dem die Partnerstädte im öffentlichen Raum zukünftig sichtbar gemacht werden sollen, ist der „Platz der Partnerstädte“, der im Zuge der Neugestaltung

des Anlagenparks am Westufer des Sees entstehen wird. Die Verwaltung hat die letzten Monate genutzt, um ein Konzept für die Gestaltung des Platzes zu entwickeln.

Ein Highlight des städtepartnerschaftlichen Austauschs hätte die (ausgefallene) Kulturnacht 2020 werden sollen: Acht verschiedene Künstler_innen aus fünf verschiedenen Partnerstädten standen bereit, um Tübingen mit Lichtkunst zu bereichern und einen Einblick in diese Art künstlerischer Arbeit in den Partnerstädten zu geben. Alle Künstler_innen sind weiterhin in engem Kontakt und können bei der Kulturnacht 2022 anreisen, um dieses Event nachzuholen.

Aix-en-Provence

Der Kontakt mit der Partnerstadt Aix-en-Provence ist nach wie vor sehr eng. Insbesondere im Frühjahr/Sommer 2020 gab es zwischen den beiden Städten einen sehr intensiven Austausch zum Umgang mit der Pandemie.

Auch viele Projekte konnten trotz Corona umgesetzt werden und es ergaben sich neue Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit. Beispielweise war die zum Hölderlinjahr 2020 konzipierte Wanderausstellung „Hölderlins Orte – Fotografien von Barbara Klemm“ bis 3. Oktober dieses Jahres in Aix-en-Provence zu sehen. Eine deutsch-französische Podiumsdiskussion zum Thema Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene, die gemeinsam mit dem Centre Franco-Allemand de Provence für Mai 2020 als Präsenzveranstaltung geplant war, wurde ins Internet verlegt. Aus dieser sehr erfolgreichen zweisprachigen Online-Veranstaltung entstand dann, in Kooperation mit dem ICFA Tübingen, die Reihe des Bürger_Innendialogs Tübingen-Aix, die am 10. November 2021 mit einer Diskussion zur Mobilität in der Stadt ihre Fortsetzung fand. Zukünftig soll das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Städtepartnerschaft zwischen Tübingen und Aix-en-Provence einen festen Platz erhalten, idealerweise in Form des Tandem-Projekts deutsch-französische Klimaschutzpartnerschaften für die lokale Energiewende.

Einige Begegnungen mit Aix-en-Provence konnten in den vergangenen eineinhalb Jahren leider nicht wie geplant stattfinden. So musste die neu angebaute Schulpartnerschaft zwischen dem Carlo-Schmid-Gymnasium und dem Lycée Militaire, wie andere Schülerausaustausche auch, pausieren. Auch die von langer Hand geplante und vorbereitete Teilnahme des Tübinger Chors „Off-Track“ am Printemps Artistique des Villes Jumelles Européennes d’Aix wurde von 2020 auf 2022 verschoben.

Ann Arbor

Im vergangenen Jahr 2020 bekannte sich nicht nur Tübingen zum Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden, sondern auch die Partnerstadt Ann Arbor. Der Austausch zwischen den Verwaltungen zu dem Thema hat sich aus diesem Grund stetig intensiviert.

Auch hier erwiesen sich die digitalen Möglichkeiten der Kommunikation als große Chance: Im Juli 2020 gab es auf Initiative des Fachbereichs Kunst und Kultur einen ersten Online-Austausch zwischen den Bürgermeister_n von Ann Arbor, Durham und Tübingen. Ein weiteres digitales Treffen fand im Mai 2021 zwischen den Klimaschutzmanager_innen der Universitäten von Ann Arbor, Durham und Tübingen statt. Da alle drei Partner ähnliche Ziele verfolgen und als Universitätsstädte ähnliche Strukturen aufweisen, ist ein Austausch hier sehr sinnvoll und wird unbedingt weiterverfolgt.

Das Thema Klimawandel wird weiterhin eine entscheidende Rolle in der Partnerschaft spielen: Die eigentlich für Mai 2020 erwartete große Delegation aus Ann Arbor mit Bürgermeister Christopher Taylor, Klimaschutzbeauftragten und Gemeinderäten soll nach Möglichkeit 2022 stattfinden. Bei diesem Besuch soll gemeinsam über Maßnahmen und Umsetzung der Klimaschutzprogramme gesprochen werden, die jeweiligen Strategien am Beispiel von Tübinger Maßnahmen und Lösungswegen vor Ort diskutiert werden.

In der „Zoom into“-Reihe wurde ein Landesabgeordneter des Staates Michigan Ende Oktober 2020, kurz vor der Präsidentschaftswahl, zu seiner Einschätzung des Wahlausgangs und der aktuellen politischen Situation befragt.

Durham

Nach dem Jubiläumsjahr 2019 mit über 50 Veranstaltungen in beiden Städten bleibt der Austausch zwischen der Verwaltung mit Durham eng. Das Interesse am Klimadialog mit Ann Arbor ist sehr hoch und wird gut im Dreieck ausgeführt. Die Verwaltungen bieten hier den institutionellen Rahmen und die Vermittlung für den fachlichen Austausch.

Kleinere digitale Aktionen, wie beispielsweise ein Webinar, konnten schnell umgesetzt werden. Auch der politische Umbruch in England nach den Wahlen im Mai 2021 konnte im Rahmen einer „Zoom into“-Sitzung im Juli 2021 besprochen werden. Nach fast 100 Jahren mit meist absoluter Mehrheit der Labour Partei regiert nun eine Koalition aus Conservatives, Independants und Liberal Democrats das County Durham. Was das für die Zukunft des Countys und die Partnerschaft bedeutet, konnte mit der neu gewählten Vorsitzenden des Durham County Council gut online diskutiert werden.

Monthey

Die Feier des 60-jährigen Jubiläums der Partnerschaft 2019 hat Tübingen und Monthey neue Impulse und vielen Ideen für die zukünftige Zusammenarbeit gegeben. Eine öffentliche Podiumsdiskussion zur direkten Demokratie mit einem Experten aus Monthey wird im Frühjahr 2022 interessante Vergleichsmöglichkeiten zu den Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten bei uns bieten. Nach der erzwungenen Pause während der Corona-Pandemie wird im kommenden Jahr hoffentlich auch die noch junge Schulpartnerschaft zwischen der Wilhelm-Schickard-Schule in Tübingen und der Ecole de Commerce et de Culture Générale in Monthey fortgesetzt.

Moshi

Die Covid-Situation in Tansania war aufgrund fehlender Informationen leider gerade zu Beginn der Pandemie nicht einschätzbar und nicht transparent. Der Alltag vor Ort ist weitestgehend normal, es wird aber wenig getestet und somit gibt es weiterhin wenig belastbare Zahlen über die Situation.

Als wichtiger Meilenstein konnte das mit Abstand größte und nachhaltigste Projekt dieser Städtepartnerschaft, die Kompostierungsanlage, fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Im Dezember 2020 war für einen Monat ein Ausbilder aus Deutschland vor Ort, um die Arbeiterinnen und Arbeiter zu schulen. Die Anlage wird von der Stadtverwaltung Moshi mit großem Einsatz und viel öffentlichem Interesse wie Fernsehberichten und Besuchen von Ministern betrieben. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Umweltbildungworkshops in Schulen durchgeführt, um das Thema Mülltrennung nachhaltig zu verankern. Der produzierte Kompost ist von hoher Qualität und wird lokal und überregional verkauft,

womit der Betrieb der Anlage finanziert wird. Interessierte Tübinger_innen können durch eine kleine Fotoausstellung im Eingangs-Schaufenster der Stadtbücherei einen Eindruck von diesem Projekt erhalten.

Eine Delegationsreise zur Eröffnung der Kompostierungsanlage und zur Begegnung mit dem neu gewählten Bürgermeister von Moshi wird für das Jahr 2022 geplant.

Perugia

Die Städte Tübingen und Perugia blieben während der Pandemie auch ohne persönliche Begegnungen in der jeweiligen Partnerstadt im engen Austausch, zum Beispiel über ein öffentliches Video-Gespräch: Vor dem Hintergrund, dass Italien zu Beginn der Pandemie hart getroffen wurde, berichtete die Leiterin des Istituto Tedesco di Perugia im November 2020 per Zoom davon, wie die Menschen in Perugia die Corona-Pandemie erlebten.

Die bereits geplanten und vorbereiteten Projekte mit persönlichen Kontakt werden ab 2022 nachgeholt, so die Reise der Tübinger Jugendfußballer nach Perugia als Gegenbesuch des Europa-Kicks 2019 beim SV Pfrondorf. Der Peruginer Fotograf Marco Nicolini verlegte seine für 2021 in Tübingen geplante Ausstellung aufgrund der Corona-Pandemie in den Sommer 2022, seine Fotos werden vom 21.7.-13.8.2022 in der Kulturhalle zu sehen sein.

Der Umbrisch-Provenzalische Markt mit Ständen aus Perugia und Aix-en-Provence, der jedes Jahr im September über 150.000 Besucher_innen anzieht, konnte in den Jahren 2020 und 2021 nicht wie gewohnt stattfinden. Das an die Corona-Verordnungen angepasste Format der Umbrisch-Provenzalischen Genusstage fand jedoch großen Zuspruch sowohl bei den Händler_innen aus den Partnerstädten als auch beim Publikum.

Petrosawodsk

In Zusammenarbeit mit der Stiftung für Öffentliche Diplomatie Karelien und der Staatlichen Universität Petrosawodsk setzte der Fachbereich Kunst und Kultur federführend ein ganz besonderes Projekt um: Zum ersten Mal wurde ein gänzlich digitaler Jugendaustausch mit Petrosawodsk durchgeführt. Dabei trafen sich 20 Jugendliche aus Petrosawodsk und 14 Jugendliche aus Tübingen über zwei Monate vier Mal in großen Sitzungen über Zoom. Über das digitale Format stellten die Jugendlichen ihre Städte einander vor und kamen dabei vor allem über Kleingruppen-Arbeit in intensive Gespräche. Zugleich produzierten die Teilnehmenden in ihren Städten kurze Videos über besondere Orte der Stadt und präsentierten diese in der Abschlusssitzung. Das Ergebnis ist weiterhin auf einer eigenen Homepage zu betrachten (<https://tuepetro.wordpress.com>).

Der gut etablierte Austausch der Tübinger Politikwissenschaft mit der Staatlichen Universität Petrosawodsk wurde mit einem binationalen, vom DAAD (Deutscher akademischer Austauschdienst) geförderten Seminar auch digital fortgesetzt. In den Sitzungen über die lokale Ausgestaltung des Sozialstaats waren neben Fachleuten aus Petrosawodsk auch die Kultur- und Sozialbürgermeisterin, eine Stadträtin und ein Verwaltungsmitarbeiter zu Gast.

Villa El Salvador

Auch mit Villa El Salvador konnte im April 2021 eine „Zoom into“-Veranstaltung zur Präsidentschaftswahl in Peru organisiert werden und somit Informationen zu einem in Deutschland wenig berichteten Thema liefern.

Die Partnerschaft an sich wurde schon immer von starkem bürgerschaftlichem Engagement getragen, welches in der Pandemie ungebrochen hoch war: Der Partnerschaftsverein akquirierte eine große Spendensumme und aktualisierte seine Webseite, die nun stets aktuelle Informationen aus Villa El Salvador und Peru bietet (<https://www.tu-ves-peru.de>). Die Hirsch-Begegnungsstätte für Ältere e.V. musste das Solidaressen einstellen, feierte aber mit einem Kochbuch mit peruanischen und deutschen Gerichten – gefördert mit einem städtischen Zuschuss – einen immensen Erfolg und sammelte große Spendensummen ein, um ihr Partnerprojekt Los Martincitos weiterhin regelmäßig zu unterstützen. Auch das Freie Radio Wüste Welle konnte über Landesmittel Desinfektions- und weitere Hilfsmittel in Villa El Salvador anschaffen.

3. Vorgehen der Verwaltung

Wie in anderen Kulturbereichen auch, hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass die internationalen Beziehungen Tübingens verstärkt mit verschiedene Formen des digitalen Austausches fortgesetzt wurden. Unkomplizierte und klimafreundliche Gesprächsformate konnten entwickelt und umgesetzt werden.

Insofern war die Krise auch eine Chance, die gezeigt hat, dass gerade der fachliche Austausch und das häufigere Gespräch zu tagesaktuellen Themen durch die Digitalisierung vereinfacht wird. So sind Formate entwickelt worden, die die Verwaltung auch zukünftig, unabhängig von Einschränkungen durch die Pandemie, fortsetzen wird. Gerade der fachliche Austausch kann von solchen Formaten profitieren und in Zukunft unkomplizierter und dadurch häufiger als vorher stattfinden. Auch können in Zukunft digitale Formate mit Schüler_innen Austausche vorbereiten und ergänzen und somit noch intensiver machen.

In verschiedenen Gesprächen mit Menschen, die hier wie dort in der Partnerschaft aktiv sind, zeigte sich aber auch, dass der persönliche Kontakt, insbesondere zwischen Bürger_innen, für einen lebendigen partnerschaftlichen Austausch unerlässlich bleibt. Dies gilt gerade bei jungen Menschen, für die das „Eintauchen“ in ein anders Land oft eine ganz bedeutende Erfahrung ist. Auch Erstbegegnungen und die Anbahnung von neuen Austauschen müssen persönlich stattfinden, um eine Beziehung und eine Arbeitsebene aufzubauen, die dann auch digital fortgesetzt werden kann.

4. Klimarelevanz

Die internationalen Beziehungen sind in mehreren Hinsichten klimarelevant. Die Partnerstädte Tübingens suchen Lösungen für die Auswirkungen des Klimawandels und sind an einem fachlichen Austausch mit Tübingen besonders interessiert, da die Stadt eine Vorreiterrolle in dieser Hinsicht hat. Der enge Austausch zwischen Ann Arbor und Durham zu diesem Thema zeigt, wie wichtig der Klimaschutz in den gegenseitigen Beziehungen geworden ist. Mit Aix ist längerfristig ein Tandem-Projekt im Rahmen der deutsch-französische Klimaschutzpartnerschaften für die lokale Energiewende geplant. Die Kompostierungsanlage in Moshi schließlich ist ein konkretes Vorbildprojekt dafür, wie aktiv Maßnahmen direkt vor Ort umgesetzt werden können, um die Treibhausgase CO₂ und Methan zu reduzieren.

Dadurch, dass Reisen von und in die Partnerstädte eingeschränkt und die neuen digitalen Austauschformate entwickelt werden, wird ein konkreter Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Diese Abwägung soll in Zukunft bei allen Projekten eine Rolle spielen.

